

Heyse, Paul: 11. (1872)

1 Hast du nicht so viel genossen, altes Herz, was willst du mehr?
2 Siebzig Jahr sind dir verflossen trüb und hell, – was willst du mehr?
3 Hast du doch geliebt, gelitten, redlich deine Pflicht getan,
4 Mit den traulichsten Genossen Hand in Hand, – was willst du mehr?
5 Früh ward aufgetan dein Auge, daß du sahst die Niedertracht
6 Dieser Welt und ihrer Possen lachen konntst, – was willst du mehr?
7 Und an reichbesetzter Tafel durftst du schmausen früh und spät,
8 Wo in Strömen dir geflossen Geisteswein, – was willst du mehr?
9 War auch nicht im Kreis der Gäste dir der erste Platz bestimmt,
10 Wurdest du doch unverdrossen gut bedient, – was willst du mehr?
11 Jetzt erfährst du, daß zum Nachtisch harte Nüsse man serviert;
12 Knacke sie nur auf entschlossen; Schicksal ist's; was willst du mehr?
13 Ob dich's auch die letzten Zähne kosten mag und neue dir
14 Schwerlich in der Siesta sprossen, – du bist satt; was willst du mehr?

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63875>)